

# Objekte und Themen

RUHR.2010-Projekt „Route der Wohnkultur“

## Alle Objekte auf einen Blick

### Bergkamen

Frauen planen und bauen\*

### Bochum

Maschinenhalle Hasenwinkel, Wohnen im Zentrum, Im Hole\*, Grummer Karree\*, Hammer Park\*, Hustadt\*

### Bottrop

Haus Nuphaus, Villa Dickmann

### Dortmund

Apartment Building, Tremonia Architektenhäuser, WohnreWIR Tremonia / wir\_auf\_tremonia, Corvarastraße, Siedlung Fürst Hardenberg\*, Hochhaus Heiligegartenstraße, Siedlung Immermannstraße, Präsidentensiedlung / Kaiserblock, Praebausiedlung

### Duisburg

AWO Seniorenzentrum, NF1, BauhausKarree, Grachtenwohnungen, Ratingsee-Siedlung\*, Brückenturm Nord

### Essen

Margarethenhöhe, Villa Werden, Dinnendahlische Fabrik, Betreuungszentrum Zollverein, Beginenhof\*, Wohnbebauung Dinnendahlstraße, GrugaCarree, Dilldorfer Höhe\*, Einfamilienhaus Roßstraße

### Gelsenkirchen

Malakowtürme Zeche Holland, Vittinghoff-Siedlung\*, Siedlung Schüngelberg\*, Siedlung Küppersbusch\*, Tossehof\*

### Hagen

Hohenhof, Thorn-Prikker-Haus / Lauweriksbauten, Wohnhaus Zamel, Walddorf-Siedlung

### Hamm

Alte Schule

### Hattingen

Birschels Mühle, Wohnhäuser Altstadt, Haus Ruhrbogen

### Herne

Teutoburgia\*, Wohn- und Geschäftsblöcke Bebelstraße, Wohnbebauung Akademie Mont-Cenis

### Kamen

Gartenstadt Seseke-Aue\*

### Lünen

Residenz Osterfeld\*

### Mülheim

Ehemaliges Stadtbad, Fliedner Dorf\*, Feierabendhaus, Kaserne Wrexham Barracks

### Oberhausen

Wasserturm, Siedlung Eisenheim\*

### Oer-Erkenschwick

Schillerpark\*

\*

Öffentlich geförderte Wohnungsbauprojekte



[www.routederwohnkultur.de](http://www.routederwohnkultur.de)  
[www.ruhr2010.de](http://www.ruhr2010.de)



## Thema: Siedlung

Die Metropole Ruhr ist wie kaum eine andere Stadtregion von Siedlungen geprägt. Anhand der unterschiedlichen Siedlungstypen lässt sich die Geschichte des Wohnens in der Region nachzeichnen: von den frühen gartenstädtischen Siedlungen über den Siedlungsbau der Nachkriegszeit bis hin zu den Großwohnsiedlungen der 1970er Jahre und dem der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (IBA Emscher Park) der 1990er Jahre.

Beispiele:



### Siedlung Eisenheim, Oberhausen – Wohnen mit Tradition

Die 150 Jahre alte Siedlung Eisenheim ist die älteste Arbeitersiedlung aus der Zeit der Industrialisierung im Ruhrgebiet und eine der ältesten noch erhaltenen Siedlungen in Deutschland. Sie wurde ab 1846 in mehreren Bauphasen für die Arbeiter der nahegelegenen Hütte gebaut. Als Eisenheim 1968 abgerissen werden sollte, gründete sich eine Bürgerinitiative, um die 39 Häuser zu erhalten. 1991 wurde Eisenheim mit seinen ein- bis zweigeschossigen Backsteinbauten dann endgültig unter Denkmalschutz gestellt. Das LVR Industriemuseum im ehemaligen Waschhaus der Siedlung dokumentiert die ereignisreiche Geschichte der Siedlung. Die Erneuerung und Modernisierung der Siedlung Eisenheim wurde mit öffentlichen Mitteln gefördert.



### Siedlung Fürst Hardenberg, Dortmund – Alt und Neu vereint

Die zwischen 1923 und 1929 erbaute Siedlung "Fürst Hardenberg" in Dortmund gehört zu den wenigen architektonisch und städtebaulich geschlossenen Bergarbeitersiedlungen im Dortmunder Raum. Zwischen 1991 und 1998 wurden die Häuser unter denkmalpflegerischen und ökologischen Gesichtspunkten im Rahmen der IBA als von den Bewohnern getragenes Projekt modernisiert und die Siedlung um 15 Niedrigenergiehäuser mit 29 Wohneinheiten ergänzt. Mit der Eröffnung des zum Nachbarschaftshaus „Fürst Hardenberg“ umgebauten Ledigenheims im März 2001 wurde die gesamte Maßnahme abgeschlossen. Das Besondere an der Siedlung: hier wurde der Gartenstadtgedanke neu interpretiert. Modernisierung und Neubau wurden öffentlich gefördert.



### Hustadt, Bochum – Siedlungsbau der 1970er

Die Hustadt in Bochum gilt als Paradebeispiel des Siedlungsbaus der 1970er Jahre. Sie wurde ab 1968 als Trabantenstadt für alle Schichten in unmittelbarer Nähe zu den Bochumer Hochschulen angelegt. Zu den Zielgruppen zählten vor allem die Bediensteten der neu entstehenden Ruhr-Universität Bochum. Im Randbereich der Hochhäuser mit bis zu 13 Etagen wurde ein Kranz von Einfamilienhäusern im Bungalowstil errichtet. Durch seine Versorgung mit Kindergärten, Schulen, Kirchen und Einzelhandel ist die Hustadt ein eigenständiger Stadtteil. Die Sozialstruktur der etwa 6.000 Bewohner ist heute geprägt von einer großen Anzahl Nationalitäten und einem niedrigen Altersdurchschnitt. Die Hustadt wird im Rahmen des „Stadtumbau West“ funktional und baulich umfassend aufgewertet. Die Erneuerung und Umstrukturierung der Siedlung erfolgt aus dem Bund-/Länder-Förderprogramm "Soziale Stadt".



## Thema: Geschichte & Moderne

Die Wohnformen der Metropole Ruhr haben sich gewandelt, dabei wurden historische Substanzen erhalten und mit modernen Elementen gemischt: in alten Fabriken entstehen moderne Wohnungen, denkmalgeschützte Häuser werden behutsam modernisiert oder neue zukunftsweisende, zum Teil experimentelle Wohnformen werden entwickelt.

Beispiele:



### **NF1, Duisburg – Formvollendet und richtungsweisend**

Das von 1999 bis 2001 nach Plänen von Lord Norman Fosters and Partners errichtete Wohnhaus NF1 im Duisburger Innenhafen ist als Projekt bundesweit und damit auch im Ruhrgebiet einmalig und steht für den Wandel in der Region. Klare Formen im Einklang mit ausgewählten Materialien prägen die Architektur der 68 Wohnungen, die sowohl für Singles als auch Familien geeignet sind. Der Duisburger Innenhafen hat sich in den letzten Jahren von Europas größten Binnenhafen zu einem modernen Lebensraum mit vorbildlicher Infrastruktur entwickelt und repräsentiert die Moderne auf einem geschichtsträchtigen Gelände.



### **Dinnendahlische Fabrik, Essen – Von der Maschinenhalle zur Loft-Anlage**

Einst wurden hier Dampfmaschinen hergestellt – heute befinden sich in der ehemaligen Fabrikhalle moderne Loft-Wohnungen von 140 bis 210 Quadratmetern. Allein die Fassade des Eingangsbereiches erinnert noch an Deutschlands erste Gießerei und Maschinenfabrik. Der Gebäudebestand steht seit 1992 unter Denkmalschutz und zeigt den Umgang mit den Gebäuden einer Industrieregion: Transformation vom industriellen Bau zum Wohnraum.



### **Wohnhäuser Altstadt, Hattingen – Tradition erhalten**

Hattingens Altstadt gilt seit dem Sanierungsplan von 1962 als einzigartig in NRW. 1962 wurde eine Objektsanierung anstatt der zu dieser Zeit üblichen Flächensanierung durchgeführt: rund 150 Fachwerkhäuser und Baudenkmäler sind als Ensemble rund um die St. Georgs Kirche erhalten, aufwändig saniert, modernisiert oder an anderer Stelle wieder aufgebaut worden, Baulücken wurden innovativ geschlossen. Neben den Fachwerkhäusern existiert eine Fülle an weiteren interessanten Wohnbauten und industriellen Bauobjekten, an denen bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts Modernisierungen durchgeführt wurden.



## Thema: Urbanität

Neben landschaftlich geprägten Teilen besteht die Metropole Ruhr auch aus urbanen Stadtkernen, die wegweisende Wohnformen hervorgebracht haben. Im Zuge einer Renaissance der Innenstädte werden diese Zonen wieder interessant als Standorte für neue attraktive Wohnformen oder eine Neuinterpretation vorhandener Lebenswelten.

Beispiele:



### Frauen planen und bauen, Bergkamen – Frauen für Frauen

Wohnräume von Frauen für Frauen: Architektinnen entwarfen 28 Wohneinheiten für Frauen. Dabei wurden die Nutzerinnen schon relativ früh in den Planungsprozess mit einbezogen: von der Größe, der Grundrissgestaltung, dem Farbkonzept der Fassaden bis hin zu den Gemeinschaftsräumen und die Freiraumgestaltung. Die Wohnungen entstanden 1991 im Rahmen des IBA Emscher Park-Projektes „Stadtmittebildung Bergkamen“, bei dem die Stadtmittebildung des in den 1970er Jahren künstlich angelegten Stadtzentrums gefördert werden sollte. Frauen planen und bauen ist ein öffentlich gefördertes Wohnungsbauprojekt.



### Hochhaus Heiligegartenstraße, Dortmund – Ausblicke in die Zukunft

Das Hochhaus Heiligegartenstraße der 1970er Jahre liegt direkt am Nordrand der Dortmunder Innenstadt. Das 15-geschossige Haus wurde in den letzten Jahren aufwendig ohne Landesförderung saniert. So wurden Aufzüge erneuert, Flure renoviert und der Eingangsbereich neu gestaltet. Auch hat die Stadt Dortmund hier Kunst am Bau realisiert: das Hochhaus trägt den nachts beleuchteten Schriftzug „Im Norden geht die Sonne auf“. In Sichtweite befindet sich ein baugleiches Gebäude, das „Geisterhaus“, das aufgrund von Leerstand geschlossen wurde.



### GrugaCarree, Essen – Von der Festwiese zum Stadtquartier

Auf dem rund 12,4 Hektar großen ehemaligen Areal Grugastadion/Festwiese entwickelt sich ein neues Stadtquartier. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Einkaufs- und Wohnstandort Rütterscheid, zum Grugapark und zur Messe Essen entsteht ein Gebäudemix, der Arbeit, Wohnen und Dienstleistungsangebote miteinander kombiniert. Das GrugaCarree mit seinen 111 Komfort-Mietwohnungen zieht inzwischen ein teilweise internationales Publikum an, das die urbane Wohnqualität schätzt. Zwei L-förmige Gebäudeteile umschließen den, nach dem Vorbild der „geheimen Gärten“ in Paris gestalteten und in der Nacht dezent beleuchteten, Innenhof.



## Thema: Demografie

Als traditionelle Einwanderer-Region liefert die Metropole Ruhr Beispiele eines Miteinanders unterschiedlicher Kulturen. Gleichzeitig muss mit einer geringeren werdenden Bewohnerschaft, mit zahlreichen alten Menschen und mit Leerständen im Wohnungsbau umgegangen werden: Möglichkeiten für die Entwicklung zahlreicher unterschiedlicher und neuer Wohnformen.

Beispiele:



### Fliedner Dorf, Mülheim an der Ruhr – Inklusives Wohnen

600 Menschen aus allen Altersgruppen, mit und ohne Behinderung, haben im Fliedner Dorf ein Zuhause gefunden. Oberstes Ziel des integrativen, öffentlich geförderten Wohnkonzeptes ist es, verschiedene Lebensformen mit deren individuellen Bedürfnissen zu verbinden und einen Austausch zwischen den Menschen zu fördern. Die Häuser wurden von insgesamt 6 verschiedenen namhaften Architekten errichtet und sorgen für Abwechslung und spannende Abfolgen in dem Gebiet.



### Beginenhof, Essen – Autonomie in der Gemeinschaft

„Beginen im Pott e.V.“, so nennt sich der Zusammenschluss von alleinstehenden Frauen die das Wohnprojekt „Beginenhof“ betreiben. Seit Mitte der 1990er Jahre verfolgen die Initiatoren des Beginenhofes das Ziel Autonomie in der Gemeinschaft zu leben. Das ehemalige, denkmalgeschützte Finanzgebäude wurde so umgebaut, dass es neben 26 Wohnungen und 2 Wohngruppen mit je 6 Appartements auch kleine Gewerbeeinheiten bietet. Freizeit- und Gemeinschaftsräume sowie der begrünte Innenhof mit Spielfläche für Kinder sorgen für soziale Knotenpunkte. Der Beginenhof ist ein öffentlich gefördertes Wohnungsbauprojekt.



### WohnreWIR Tremonia, Dortmund – Gemeinschaft und Geschichte

Auf dem ehemaligen Zechenstandort Tremonia entstand im Jahr 2001 eine Mehrgenerationen-Wohnanlage mit 21 Wohneinheiten (16 Geschosswohnungen, 4 Reihenhäuser und 1 Gemeinschaftshaus). Die Bewohner konnten ihre eigenen, dennoch gemeinsamen Vorstellungen, in die Planung einbinden, so dass ein hoher Grad an Identifikation mit dem Projekt entstand. Das Gemeinschaftsleben und die Kommunikation werden ebenfalls durch die spezielle Anordnung der Gebäude unterstützt: so sind die Reihenhäuser im 2. Obergeschoss mit einem Laubengang mit den Geschosswohnungen verbunden.

**Projektpartner:** Büro STADTIDEE, Landesinitiative StadtBauKultur NRW, Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW, Arbeitskreis der Denkmalpflger im Ruhrgebiet, Architektenkammer NRW, Kommunen der Metropole Ruhr, THS Wohnen GmbH, WIR – Wohnen im Revier; **Gefördert von:** RUHR.2010 GmbH, Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW, NRW.BANK, LWL-Kulturstiftung, Nationale Stadtentwicklungspolitik, Arbeitsgemeinschaft der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen in Oberhausen, Städte Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Hattingen; **Hauptprojektponsor:** ista International GmbH

**Jede Vision braucht Menschen, die an sie glauben. Die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 dankt ihren Hauptspensoren:**

Deutsche Bahn AG, E.ON Ruhrgas AG, HANIEL, RWE AG, Sparkassen-Finanzgruppe

#### Pressekontakt:

RUHR.2010 GmbH

Marc Oliver Hänig

Telefon: +49 (0)201 888 2099

E-Mail: [marc.oliver.haenig@ruhr2010.de](mailto:marc.oliver.haenig@ruhr2010.de)

Route der Wohnkultur

Mirjam Flender c/o projekt2508

Tel: 0228-18 49 67-24

E-Mail: [presse@projekt2508.de](mailto:presse@projekt2508.de)



[www.routederwohnkultur.de](http://www.routederwohnkultur.de)  
[www.ruhr2010.de](http://www.ruhr2010.de)

